

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 8

Rubrik: Adis Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

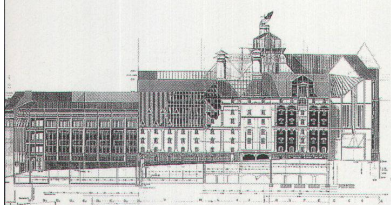
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Plan für die Renovation des Stilwerks in Hamburg

Verkaufsfläche internationale und deutsche Hersteller beisammen. *Stilwerk, Grosse Elbstrasse 66, D-22762 Hamburg.*

Fussballturnier

Das Architekturmuseum Basel veranstaltete im Juli ein Fussballturnier. Es spielten: der «FC Architekturmuseum Basel» gegen «FC Faces», «FC Werk, Bauen + Wohnen» gegen den «FC Rivista Technica». Gewonnen hat «Basel» mit 11 Treffern. Kapitän Jacques Herzog nahm das Gold entgegen. Silber ging ans «Werk» mit Kapitän Ernst Hubeli, Bronze an «Rivista» unter Elio Ostinelli und die lederne Medaille an «Faces» unter Martin Steinmann, und dies trotz eingekauften Spielern aus dem Hause «Diener & Diener». Eine Berliner-Elf unter Hans Kollhoff, Max Dudler und Jürgen Savade hätte mitspielen sollen, schaffte es aber nicht nach Basel. Dafür spielte das Büro Kollhoff/Timmermann samt seinen ETH-Assistenten ein Wochenende später gegen «Herzog & de Meuron». Mit 9 : 1 gewann die Mannschaft unter Jacques Herzog erneut.

Broschüren

Schätzenswerte Ortsbilder

Ein weiterer Band der ISOS-Reihe ist erschienen. ISOS ist die Abkürzung für «Inventar der schätzenswerten Ortsbilder der Schweiz». Der neue Band behandelt den Kanton Uri. Der Band ist für 75 Franken erhältlich bei:

Eidgenössische Drucksachen- und Medienzentrale, 3000 Bern.

Baubiologie-Adressen

Bereits in der 16. Auflage erscheinen die «Bezugsquellen» der Genossenschaft Information Baubiologie. Verzeichnet sind auf fast 300 Seiten Anbieter von Dienstleistungen und Produkten, ebenso wie Adressen von kantonalen Stellen, Umweltorganisationen, Verbänden und ausländischen Fachstellen. Erhältlich für 24 Franken in Buchhandlungen oder bei: *Genossenschaft Information Baubiologie, 9230 Flawil, 071 / 83 22 52.*

Stromsparen

Eine Übersicht zum Stromverbrauch von Waschmaschinen und Wäschetrocknern verschaffen zwei prüf mit-Extrahefte. Alle wichtigen Daten von 145 Waschmaschinen und 120 Trocknern sind versammelt. Erhältlich für 10 Franken pro Heft bei: *Konsumentinnenforum, 01 / 252 39 14.*

Ökosubmission

Ein neues Arbeitsinstrument für Architekten und Architektinnen sind die ökologischen Submissionsunterlagen nach dem Baukostenplan. Sie erlauben es, ökologisch fragwürdige Stoffe auszuschneiden oder umgekehrt erwünschte vorzuschreiben. Entstanden ist diese Planungshilfe im Rahmen der DIANE Öko-Bau. Zu beziehen für 57 Franken bei: *Architektur & Umweltchemie, Viridén & Coutalides, Birnbaumstrasse 5, 8050 Zürich, 01 / 313 01 60.*

Designbüro-Adressen

Die Adress-Broschüre des Verbands der Industrial Designer (SID) ist neu erschienen. Nebst dem Mitgliederverzeichnis enthält die Broschüre farbig illustrierte Porträts von 17 Designbüros. *SID, Weinbergstrasse 31, 8006 Zürich, 01 / 262 03 11.*

Die liebe Mühe mit dem Papier

«Neuer Höchststand beim Altpapier», so und ähnlich lauteten die Schlagzeilen, nachdem die Zahlen des Papierhandels für 1994 bekannt wurden. Die gesammelten 875 000 Tonnen Altpapier entsprechen fast 60 Prozent des schweizerischen Papier- und Kartonverbrauchs – ein Sammelrekord, der Konsumentinnen und Konsumenten, Papierproduzenten und Umweltschützer in unterschiedlichem Masse freut.

Sammelfleißige Haushalte und Betriebe freut's, weil das Sammeln zum Volkssport geworden ist und der kollektive Sammelerfolg das kollektive schlechte Gewissen wirksam verdrängt.

Papierproduzenten freut's, weil das Altpapier die Kosten senkt. Die Freude ist allerdings getrübt, treibt doch die Nachfrage nach Altpapier die Preise hoch wie noch nie.

Umweltschützer schliesslich freut's auch, aber die Freude ist relativ. Zwar ist der rezyklierte Anteil des Papiers stetig gestiegen, von 32 Prozent im Jahr 1960 auf 58 Prozent im Jahr 1994. Indessen ist auch die verbrauchte Menge gestiegen: von 494 000 Tonnen 1960 um das Dreifache auf 1,5 Mio. Tonnen 1994. Und die Wachstumskurve hält an: 64 000 Tonnen Papier wurden 1994 mehr verbraucht als noch 1990. Wenn die Rezession irgendwo eine Korrektur beim Konsum bewirkt hat – beim Papier hat sie's nicht.

Die Medaille hat also ihre zwei Seiten: die Abfallseite und die Konsumseite. «Vermeiden statt bloss sammeln», predigt folgerichtig Papier & Umwelt, die Zeitschrift für Ökologie im Büro. Zeit also, wieder mal ins Spiegel zu schauen: Wie hält es zum Beispiel Hochparterre mit Abfall und Konsum beim Papier?

Eine kleine Umfrage bei Bürokolleginnen ergibt ein Bild von stetem Bemühen und heldenhaften Niederlagen. Zum Bemühen: Die Zeitschrift ist auf einem chlorfrei gebleichten Papier der Stoffklasse 6 und der Klassebezeichnung «ordinär» gedruckt.

Diese Papiersorte ist nicht ökologischer als jene von anderen Illustrierten. Das neuerdings hellgraue HP-Briefpapier ist gemässigt ökologisch: hellgrau, aber nicht mausgrau. Kopierpapier wird doppelseitig genutzt, aus Resten werden Notizzettelchen geschnitten, Layout-Entwürfe kommen auf doppelseitige Bögen, Karton-Kuverts werden mehrmals verwendet, altes Briefpapier wird weiterverwendet, berichtet Nadia S. – es wird gespart.

Auf Abfallseite ist das Bemühen gescheitert. Faxpapiere, Zeitschriften und Korrespondenz wandern unsortiert in den Papierkorb und von dort in den Container, wo auch Hausmüll lagert, wie der hausinterne Rechercheur bei einer unangemeldeten Kontrolle feststellen musste.

Aber es muss noch irgendwo einen Kartoncontainer geben, vermutet Sarah M., «aber da mischen wir uns nicht mehr ein, und ein Separatcontainer war viel zu teuer, und die Firma X hat reklamiert, weil ihr Papiercontainer immer voll sei», etcetera, etcetera. Immerhin: Restexemplare werden für die Sammlung gehortet.

Kurzum: Beim Sammeln und Trennen könnten wir mehr tun, beim Vermeiden nicht. Dass Hochparterre bei Ihnen gesammelt wird, das hoffen wir. Und, dass Sie Ihre Vermeidungsstrategie nicht gerade bei Hochparterre starten, hoffen wir auch. Solange wir uns bemühen, die Papiersorte «ordinär» zu veredeln.